Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 10

Artikel: Bernische Ombudsstelle für Altersfragen : positive Bilanz nach dem ersten Betriebsjahr
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811005

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernische Ombudsstelle für Altersfragen

Positive Bilanz nach dem ersten Betriebsjahr

Nach dem ersten Betriebsjahr steht fest: Die bernische Ombudsstelle für Altersfragen hat sich bewährt und entspricht dem erwarteten Bedürfnis. Die Dienste der Ombudsfrau, Fürsprecherin Barbara Egger-Jenzer, wurden für Rechtsauskünfte, Beratungs- und Schlichtungsfälle total 267 Mal in Anspruch genommen.

eg. Die vom Verein bernischer Alterseinrichtungen konzipierte und eingerichtete Ombudsstelle für Altersfragen zieht nach dem ersten Betriebsjahr eine positive Bilanz. Gemäss Hans Schwarz, Präsident der Fachkommission Ombudsstelle, habe der VBA die Zeichen der Zeit erkannt und im richtigen Moment eine wichtige Institution geschaffen. Zudem stellt Hans Schwarz fest, dass mit Barbara Egger-Jenzer die richtige Person als Ombudsfrau gewählt worden sei; dies beweise nicht zuletzt der kompetente und rationelle Betrieb, der sich positiv auf die Finanzen des Berichtjahres ausgewirkt habe.

Ein Thema beschäftigte die Leute rund um die bernischen Alterseinrichtungen am meisten: Das Geld. Ein grosser Teil der Anfragen, mit denen die Ombudsfrau und selbständige Anwältin Barbara Egger-Jenzer konfrontiert wurde, drehten sich um Kostgeldberechnungen, Ergänzungsleistungen, Krankenkassenbeiträge und Hilflosenentschädigungen sowie Lohnfragen von Heimpersonal. Nebst diesen vielen Rechtsauskünften und Beratungen (total 216) nahmen die Schlichtungsfälle (total 51) die Ombudsfrau zeitmässig am meisten in Anspruch. In diesen Fällen gilt es meist, bei äusserst komplexen Problemkreisen und Konflikten, in denen verschiedenste Kreise (Angehörige von Heimbewohnern, Personal, Heimleitungen, Heimbewohner, Trägerschaften) involviert sind, zu vermitteln. In der Regel finden gemeinsame Besprechungen mit allen Beteiligten und/oder Heimbesuche statt. Im vergangenen Jahr konnten sich die Betroffenen nur in vier Fällen nicht einigen, so dass die Ombudsfrau eine Empfehlung abgeben musste, wie mit dem entsprechenden Konflikt umzugehen sei. Bis auf eine Ausnahme wurden diese eingehalten.

Im ersten Betriebsjahr wandten sich relativ wenige Heimbewohner an die Ombudsstelle. Diese Zielgruppe soll in Zukunft vermehrt angesprochen werden.

Wer macht mit?

SBN – «Aktion Spechtbaum» für mehr Natur im Wald

Mit einer sympathischen Idee wendet sich der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz – zusammen mit dem Schweizer Vogelschutz (SVS) an all jene, die aktiv etwas für den Naturschutz tun möchten. Schulklassen, Jugendgruppen und Vereine aus der ganzen Schweiz sind aufgefordert, den Wald in ihrer Gemeinde nach Höhlenbäumen abzusuchen. Gemeinsam mit den Förstern sollen die wertvollen Bäume markiert und geschützt werden.

Die «Aktion Spechtbaum» wird im Rahmen der diesjährigen SBN-Kampagne Naturwald organisiert. Der SBN setzt sich ein für mehr Natur im Wald; dazu gehören auch Spechtbäume und alte, hohle Stämme. Denn nicht nur Spechte, auch Siebenschläfer, Fledermäuse, Hornissen, Eulen, Kleiber und Co. sind auf Baumhöhlen angewiesen. Durch die «Aktion Spechtbaum» soll die Wohnungsnot dieser Tiere gelindert werden.

Das Projekt eignet sich bestens für die Umwelterziehung im Schulunterricht: Ökologische Zusammenhänge werden aufgezeigt und durch die praktische Arbeit im Freien vertieft. Ein ganzes Medienpaket mit Unterrichtshilfe, Schulwandbild, Sonderheft, Diaserie und Video gibt den nötigen Hintergrund. SBN und SVS werden die TeilnehmerInnen genau anleiten und mit verschiedenen Informationen und Angeboten begleiten und animieren.

Anmeldeschluss für Klassen und Gruppen ist Mitte November, durchgeführt wird das Projekt im Winter 1993. Eine Broschüre mit Anmeldeformular und Medienliste gibt nähere Auskünfte. Sie kann bezogen werden bei:

SBN, «Aktion Spechtbaum», Postfach, 4020 Basel, Tel. 061 312 39 87.

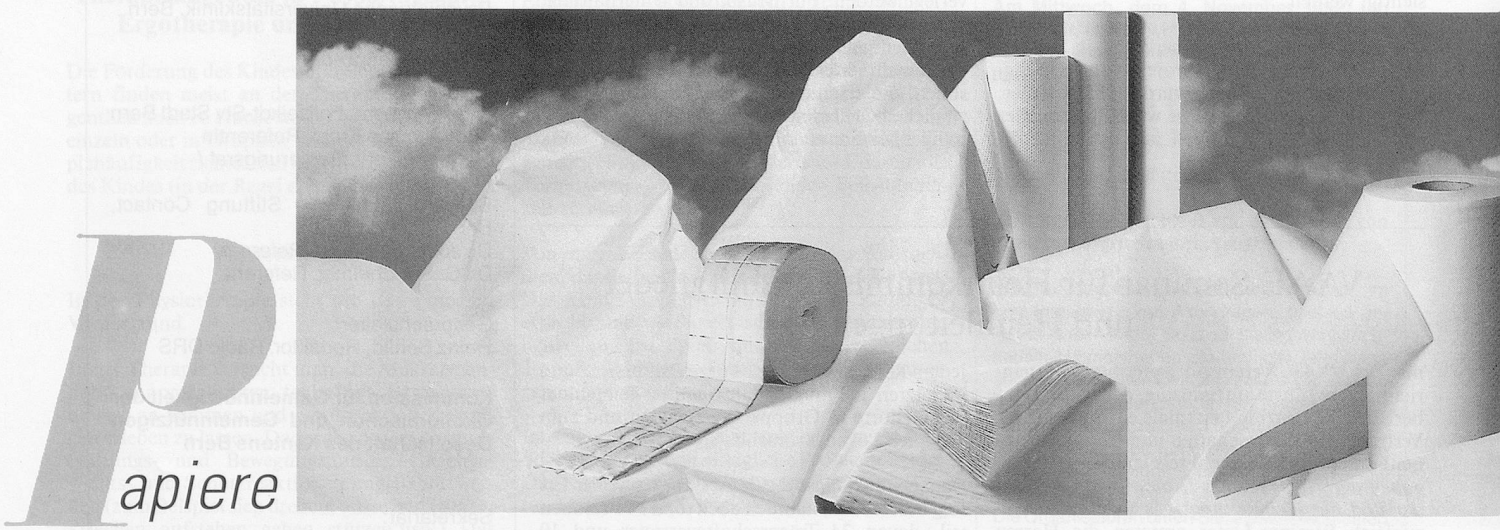
Leserbriefe

Zum Referat von Dr. Niklaus Ludi

Sehr geehrte Frau Ritter

Ich habe schon lange nicht mehr einen Artikel im Fachblatt dermassen aufwühlend verschlungen, wie das Referat «Aus Angst, jemanden zu über-fordern, fordern wir nicht» von Dr. Niklaus Ludi an der VSA-Jahresversammlung 1992. Ich meine behaupten zu können, dass auch andere dies empfunden haben.

Dieses Referat ist für mich und hoffentlich für weitere VSA-Mitglieder ein Aufruf, weitere, ähnliche oder andere, ansprechende Referate von kompetenten Fachpersonen aus dem reichen und reichlich besuchten Weiterbildungsangebot für das Fachblatt und damit unsere Mitglieder, um Herrn Ludis Betonung zu übernehmen, zu gewinnen. Oder sind wir VSA-Mit-glieder, um erneut Herrn Ludis Gedanken aufzugreifen, so «ver-wöhnt», unseren eigenen Verein ebenso wie dessen Fachblatt als Dienstleistung zu ver-stehen? Ich hoffe nein und vielmehr, dass zum «frischen Wind» im neuen HVS auch das Fachblatt von den Mit-gliedern mitgetragen wird.

Mit freundlichen Grüssen

U. Vogel, Biel